

# General-Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Verleitet durch Nachfragen...  
 Verantwortl. Red. Hr. W. G. ...  
 Druck-Verlag von ...

Die in diesem Anzeiger...  
 Druck-Verlag von ...

Verbreitungsorte: Ammendorf, Adewell, Beelen, ...

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

\* Halle, 20. August.

Die Agitationsglode für den Plan einer deutschen Weltausstellung in Berlin, die in der Reichshauptstadt recht fräftig gegogen wurde, hat, ungeachtet: Auf einen Bericht des Reichstagespräsidenten Grafen Caprivi, in welchem die absehbare Fällung eines sehr großen Teils der deutschen Industrie und der veränderten Bedingungen hervorgehoben wurde, hat der Kaiser entschieden, daß dem Projekt nicht näher getreten werden solle. Sicher wäre es am besten gewesen, von dem ganzen Projekt weitest lautz zu sprechen und im Stillen fräftiger zu handeln; aber gerade das umgekehrte ist geschehen, und mit lauten Worten werden doch nur einmal feine Ausstellungen gemacht, das gehört sehr viel guter Wille und eine tüchtige Portion Goldruhm. Was spricht nun noch von einem Plan des bisherigen provisorischen Weltausstellungs-Komitees, eine nationale deutsche Ausstellung in's Leben zu rufen. Und dies Projekt kam gelingen, wenn die Völkern aus den verdrachten Projekten befreit werden.

Kaiser Wilhelm, welcher seit seiner Krönung aus England sich Militärbesichtigungen in Berlin und Potsdam gewidmet hatte, hat am Jahrestage der großen Festbedeutung von Generalleutnant von 18. August, die Parade über die prächtigen Gärten, welche mit dem 14. schottischen Infanteriecorps in jener beigen Schlacht hervorragend beteiligt waren, abgenommen. In dem militärischen Schauspiel war auch der neuernannte Generalinspektor, Prinz Leopold von Bayern, eingetroffen. Der Parade voran ging eine Fußscharweife im Berliner Schloffe. Sehr viel Aufsehen gemacht hat die Tatsache, daß der Kaiser am 16. August dem Regimentär des ersten Gardebataillon „Königin von England“, welcher der Monarch sonst stets beiläufig zu dem er auch diesmal keine Anmerkung gab, in letzter Stunde plötzlich fernblieb. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser ferngeblieben ist, weil die Grafen Herberich und Wilhelm Bismarck, die à la suite des Regiments sind, erschienen waren. Was sieht, daß der Kaiser die Festreden des Fürsten Bismarck recht genau gelesen hat, und daß durch die Ausstellungen in denselben der beherrschende Geist jeder Bedeutung verleiht worden ist.

Von allgemeiner Politik ist nicht viel zu sagen. Viel geschrieben ist über die neue Militärverträge, von welcher doch noch immer Niemand weiß, wie viel sie foiet und wann sie dem Reichstage zugehen wird, denn alle Angaben darüber beruhen lediglich auf Vermutungen, viel geschrieben wird auch über die Fortführung der Steuerreform in Preußen, für welche die Grundfrage unumkehrbar definitiv aufgestellt ist: Es kommt die Vermögenssteuer, wozubringen die Realitäten der Gemeindegewerben übernommen werden, während die bisherigen Uebertragungen an die Kreise auf Grund des sogenannten Verwendungsgesetzes häufig in Zweifel kommen. Die Frage des Reichstagesverhandlungen mit Rußland sind noch nicht über die ersten Verhandlungen hinausgekommen. Inzwischen wird Rußland das noch bestehende Bogenanerkundert aufheben. Aufser deutsche Ernte ist gegen das Vorjahr erfolgreichere eine recht befriedigende, der Kornpreis ist in Folge der großen Vorräte recht erheblich gestiegen.

Freilich kommen noch recht viele Klagen, daß das Gebirgsweiden der Schwärmer mit dem Fallen des Getreidepreises noch gar nicht recht in Einklang zu bringen ist. Die Cholera hat sich vom deutschen Boden erfreulicherweise bisher noch immer fern gehalten. In Rußland beträgt die Summe der täglichen Todesfälle, wenn gleich die Krantheit in manchen Orten ganz erheblich nachgelassen hat, doch noch immer drei- bis vierzehntausend.

Aus Deutsch-Ostafrika ist nach manchen schlechten Nachrichten wieder eine bessere eingegangen: Nach der Niederlage, welche der Streich von Bülow von den Moschikern erlitten hatte, war bekanntlich die deutsche Kolonialverwaltung aufgegeben. Graf Johannes von der deutschen Schutztruppe, welcher zur Wiederherstellung der Ordnung in jene Gebiete abgedrückt war, hat nun die genannte Station völlig unbedeutend vorgefunden und sie wieder befestigt. Der Fall beweist denn doch wohl, daß die Moschikereidenschaft nicht zu einem Vernichtungskrieg gegen alles Deutsche in jenen Gegenden entschlossen waren, und daß man sich mit ihnen wohl hätte verständigen können und nicht gleich zu Wehr und Waffen zu greifen nötig hatte. Im Hinterland des südlichen Teiles unseres ostafrikanischen Schutzgebietes hatten die Masai, der bekannte räuberische Eingeborenenstamm, wieder einen Zug unternommen, mehrere Dörfer verbrannt und zwanzig Personen getödtet. Die Verhaftung der Befehlshaber der dortigen deutschen Garnisonen, und damit die untrübe Schutztruppe überhaupt, ist bringend erforderlich. Der Mannschafsbefehlshaber ist gegenwärtig nicht Grundtrotz mag hier gleich sein, daß der Araber aufstand im Congothal sich immer weiter ausbreitet. Am ganzen Oberrhein sind alle Stationen vertrieben, die Europäer sind erzwungen, die Schwärmer als Sklaven verkauft. Man sprach davon, Stanley solle mit der Aufgabe betraut werden, die Araber wieder zu befrüchtigen, aber diese Angabe ist unzutreffend. Am meisten geht die dort eingetretene unglückliche Verbindung dem Könige Leopold von Belgien zu Herzen, der für den Congothal aus seinen Privatmitteln Millionen ausgegeben hat und nun sein ganzes Wert verliert.

Der Geburtstag des Kaisers Franz Joseph ist in ganz Oesterreich unter großer Teilnahme begangen, von den Gärten allerdings wieder in ihrer bekannten, aber nur nicht rühmlichen Weise. Die Jagd fand wieder außerordentlich schwere gewöhnliche Beschäftigungen gegen Deutsche vorgefunden, wobei eine ganze Anzahl von Deutschen verwundet sind, und in Wien hatte ein gewöhnlicher Patriot auf offener Straße mit einem Revolver auf harmlose deutsche Spaziergänger geschossen, nur weil ihn die deutsche Sprache ärgerte. Es ist wirklich reichlich weit gekommen mit dem alten Gedenktage. In Jtalien, besonders auf der Insel Sizilien, ist in neuester Zeit das Brigantentum recht fräftig wieder auf. Verschiedene bekannte Personen sind entführt, eine derselben ist auch von den Räubern, weil kein Lösegeld gezahlt wurde, ermordet. Die Behörden haben energische Maßregeln zur Unterdrückung des Banditentums getroffen.

Saureganzzeit herrscht noch in Paris, und man beschäftigt sich gemeint mit dem in England nun endlich neugebildeten Kabinett Gladstone, welches von den Pariser Journalen mit Vorzügen überhäuft wurde, so lange die Namen der einzelnen Mitglieder noch nicht bekannt waren. Evident sind aber die heftigsten Pariser, welche sofort glauben, Gladstone werde dem verhassten Friedensvertritte eine Fortsetzung geben, recht schnell angenommen, denn der neue britische Minister des Auswärtigen ist Lord Rose.

berp, dessen Empathien für Deutschland und den Treibend weltfam sind. Eine Änderung der bisherigen anständigen englischen Politik ist also in keiner Weise zu erwarten. Es wäre auch eine grenzenlose Thorheit, wenn die Engländer mit den Franzosen liebäugeln wollten, denn deren russische Bundesgenossen würden unaufhaltsam weiter gegen Indien vor. Auf dem freitragigen Pamirgebiete hat es zwischen Russen und Afghanen neue Zusammenstöße gegeben.

Ein ganz außerordentlich gefährlicher Zustand ist in Konstantinopel einsetzt gemacht, denn es heißt, eine Bitte des Fürsten Ferdinand in der türkischen Hauptstadt folgen soll; ob sich das bewahrheitet, muß dahingestellt bleiben, jedenfalls hat aber der Sultan durch den außerordentlich heftigen Empfang des lebenden bulgarischen Staatsmannes bewiesen, daß er absoht nichts Schlimmes gegen Bulgarien beschließen. Russen und Franzosen ärgern sich nicht wenig, denn die Franzosen empfinden jede „Kränkung“ ihrer Freunde noch weit schlimmer, als diese selbst, aber durch allein diesen Keger wird im Balkan nicht das Geringste erreicht werden.

### Der Kornpreis heute und vor einem Jahre.

\* Halle, 20. August.

Der Preis für Brodlofen ist heute um weit mehr als hundert Mark pro tausend Kilogramm billiger, als im Vorjahre, aber eine entsprechende Verbilligung des Getreides, resp. ein Schwärwerden der Waare ist, wie aus vielen Zeitungsartikeln hervorgeht, in sehr zahlreichen Städten erst in leiten Anfängen zu erkennen. Gegenüber den in den betreffenden Städten stattfindenden Ausdehnungen des Brodlofens werden mehrfache Gegenstände aufgestellt: Der Allen wird gesagt, die Väter müßten erst das zu heueren Breiten noch gelassene Mehl verbrauchen; weiter heißt es, wenn heute der Kornpreis niedrig sei, so folge daraus noch nicht, daß man nun auch mit einem Mehl sehr verbilligtes Backmehl erhalten könne; endlich wird gesagt, die Väter hätten im vorigen Jahre bei den hohen Kornpreisen viel verloren und müßten ihren früheren Verlust nun durch thumlich viel verloren einbringen haben. Von anderer Seite, aus den Kreisen des Brodlofens, wird hingegen einfach Kornpreis und Brodpreis nebeneinandergehalten und darauf hingewiesen, wenn im Vorjahre es wünschenswert gewesen sei, daß die Behörden sich um den Brodpreis kümmerten, so ist das in diesem Jahre recht nötig. So liegen die Dinge, aber es ist immer besten Willen unendlich, die Verhältnisse, die hier und da mitwirken und mitbestimmend sind, zu verzeichnen, und so kann wirklich nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß überall da, wo es noch nicht gelungen ist, Kornpreis und Brodpreis in Einklang zu einander treten zu lassen. Das große Publikum kann sich in dieser Beziehung nach nichts Anderem richten, als nach den

### Das Haus der Thronen. \*)

Roman von Graf von Waldow. (Fortsetzung.)

16) Nachdem diese Ansicht plausibel genug war, wurde eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Majors Landstron angeordnet.

Doch auch diese verlief resultatlos. War es nun dem Angeklagten gelungen, seinen Raub an einem anderen Orte zu verhehlen, in der Hoffnung, denselben auf irgend eine unverfängliche Art wieder ins Licht treten zu lassen, wenn er die Freiheit wieder erlangte, oder hatte er Helferbesitzer gefunden, die das Taktlose auf die Seite gebracht — das waren offene Fragen, deren Beantwortung man erst von der Zukunft erhoffen konnte.

Gräfin Elisabeth Landstron hatte mit ihrer Schwiegermutter und Anselm noch vor dem Leidenbegangnisse der Baronin Friederike Wien verlassen, um sich nach Schloß Landstron zu begeben. Genügenden Vornam zu dieser Reise bot die Kränklichkeit der Gräfin, die, gleich der Gräfin Wary, dem furchtbaren Schloß fast erlegen wäre, der sie so merkwürdig getroffen hatte.

Aber es waren auch noch andere Gründe für diesen Entschluß maßgebend gewesen.

Die Damen — mindestens Gräfin Elisabeth und Anselm — hätten sich doch an den Begräbnisfeierlichkeiten ihrer nahen Verwandten beteiligen müssen und dieser unter den obwaltenden Verhältnissen doppelt traurigen Pflicht wollte man überheben sein.

Angelika, welche durch das Unglück am schwersten getroffen worden, war am handbarsten geblieben.

Wohl waren von ihren Wangen die Rosen gewichen und

ein Schmerzenglanz lagerte um die feinen Lippen, doch aus den Augen, die oft von einem Tränenflüßlein getrübt wurden, leuchtete unerwarteterweise Zuversicht.

Sie glaubte an des Geliebten Unschuld und vertraute auf Gott, daß er dieselbe aus Licht bringen werde; dies war die einfache Erklärung der bewundernswürdigen Fassung der jungen Frau.

Angelika wäre am liebsten in Wien geblieben, sie hätte dort das Gefühl, als lie sie ihrem Verlobten näher, als fänne sie dem armen Gefangenen im Falle der Noth eine Erleichterung, eine Tröstung zu Teil werden lassen, da es nicht in ihrer Macht stand, mehr für ihn zu thun.

Aber sie mußte sich dem Gebote der Großmutter fügen und mit schwerem Herzen die Stadt verlassen, ohne Aberdich wiedergehen zu haben.

Es war ihr allerdings verstatet worden, ihm zu schreiben, und sie hatte von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht und in wenigen, aber aus der Seele kommenden Worten ihm die Versicherung ihrer unwandelbaren Liebe und ihres Vertrauens auf seine Unschuld gegeben.

Dieser Brief, den Aberdich durch die Hand des Untersuchungsrichters erhielt, wider ihn gelesen hatte, da es dem Gefangenen verlagt ist, auf direktem Wege Briefe zu empfangen, oder solche zu schreiben, war der erste Lichtblick, welcher in die Düsternis seines Herzens fiel.

Aberdich, dessen Augen keine Tränen zu vergießen vermocht, seit das graue Verhängnis ihn ereilt hatte, weinte die ersten, erleichternden Tränen auf des Briefblatt, das Angelika's Hand beschrieben hatte.

Sie, der Stern seines Lebens, zu dem er andeutend aufgeschaut, sie glaubte, sie vertraute ihm! Mühte ihm diese Versicherung nicht das verlorne Selbstbewußtsein zurückgeben? Er war so tief zerlegt, so bitter gekränkt und gemühtigt worden, daß er wahrlich eines solchen erbebenden Trostes bedurfte, um sich wieder aufrichten zu können.

Und er hatte Trost und Stärkung nötig, denn schon bedrohte ihn ein neues Unheil.

Zehn Tage darauf, nachdem man die irdische Hülle der Ermordeten in die Gruft geleckt hatte, schied auch der blinde Major Landstron aus dem Leben. Er erschlief sanft, ohne das Bewußtsein wieder erlangen zu haben.

Auf Wunsch der Wittve ward ihrem gefangenen Sohne Mitteilung von dem Trauerfall gemacht.

Der Untersuchungsrichter benutzte diese Gelegenheit, um dem Angeklagten ins Gemüth zu sprechen und ihm zu einem offenen Geständnis zu bewegen. Es war ihm bekannt, daß Aberdich seinen Vater sehr geliebt hatte, und er ver sprach sich daher eine mächtige Wirkung auf das Herz des Schuldigen, der ihm nun sagen mußte, daß sein Gemüth aus noch der Vatermord befreite, denn mittelbar hatte ja er allein die Erkrankung und den Tod des nebenwachen alten Mannes verursacht.

Doch Aberdich, obwohl im ersten Moment erschüttert durch die Trauerkunde, bewahrte eine männliche Fassung, die den Gerichtsbeamten befremdete, da dieser den Zusammenhang nicht kannte. Aberdich hatte den Vater verloren, aber dieser, welcher die Schuld an dem Tode Karri's gehabt hatte, war ihm und Isabella nachgefolgt. Wenn von einem Vergehen die Rede sein konnte, so war dasselbe jetzt geklärt — der Tod verdankt!

12. Kapitel.

### Eine Schülerin Thalia's.

Von der prächtigen Vaterfrage — der früheren Jägerzeile — in der Wiener Leopoldstadt zweigen sich kleine Gassen ab, durch die man nach der Fabrikstraße gelangen kann. Eine derselben ist die dicht an dem Kartheater, dem Kunsttempel der Leopoldstadt, gelegene Komödientasse.

Im dritten Stockwerke eines kleinen Hauses derselben das sich nicht eben durch übergroße Keimlichkeit auszeichnet,





**Neu eröffnet! Special-Verkauf** **Neu eröffnet!**  
ungarischer und italienischer  
**Kur- und Tafel-Weintrauben**  
und Tyroler Früchte.  
**Kur-Weintrauben Pfd. 60 Pfg.**  
**Tafel-Weintrauben „ 50 „**  
in nur besten Qualitäten.  
Die Gr. Ulrich- Gr. Ulrich-  
strasse 37. **Special-Weintraubenhandlung** strasse 37.

**No. 27. Geoge Meichstraße No. 27.**  
**W. Assmann's**  
**Hamburger Frühstück-Zimmer,**  
geöffnet von Morgens 8 bis Abends 12 Uhr.  
**Bier hochrein. Speisen,** da Delikatessgeschäft dabei, Mäcker als  
jede Konkurrenz.  
**Spezialität: Lachssemmeln, doppelt à 20 Pfg.,**  
**Caviar 25 Pfg. — Spezialkarte sehr reichhaltig.**

**Volkskleiderhalle,**  
**Grosse Klausstrasse 1.**  
Ein reichhaltiges Lager von Herren- und Knaben-  
Garderoben, ebenso  
**Arbeiter-Garderobe**  
zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt  
**Alexander Jacobsohn,**  
**Große Klausstraße 1.**

**Die weltbekannte**  
**Bettfedernfabrik**  
Gustav Lustig, Berlin S. 14.  
berühmt gegen Nachahmung (nicht unter  
10 Mt.) garantiert neue, vorzüglich füllende  
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,  
Goldbänder, das Pfund Mt. 1,20,  
weiße Goldbänder, das Pfund Mt. 1,75,  
vorzögl. Daunen das Pfund 2,95.  
Von diesen Daunen genügen  
3 Pfund zum größten Oberbett.  
— Verpackung wird nicht berechnet. —

**Anverkauf**  
**blauerleiner Mannschürzen,**  
durbeste Qualität, à Stk. 75 Pfg.  
**C. A. Schnabel,**  
Gr. Märkerstr. 2.

**Großes Brod von kräftigem Wohl-**  
**geschmack empfiehlt**  
**Carl Koch, Herrenstraße 1,**  
u. die bekannten Verkaufsstellen.

**Kunst-Gewerbe-Ausstellung Halle 1892.**  
Ausestellung moderner und antiker kunstgewerblicher Arbeiten,  
sowie künstlerischer Frauenerbeiten und dem Reg. Bezirk Merse-  
burg vom 1. Sept. bis Mitte Okt. d. J. in Halle, Post-  
strasse 11. Anmeldungen an Herrn Dekorationsmaler Wilhelm  
Zander erbeten.  
**Der Vorstand des Kunst-Gewerbe-Vereins.**

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst  
bekanntesten Specialitäten: feinsten geriebenen  
Napfkuchen mit Vanilleguss, Berliner Napf-  
kuchen, ferner meine anerkannt unübertroffene  
Specialität: Matzkuchen, nach Art der  
Dresdner Zahnkuchen angefertigt, Kaiser-  
u. Melange-Zwieback, sowie eine überraschende  
Auswahl der geschmackvollsten Kuchenorten  
und feinsten Gebäcke.  
**Carl Koch, Herrenstraße 1.**  
Fernsprecher 591.  
Ich mache wiederholt meine verehrten  
Kunden darauf aufmerksam, daß Sonntags  
prompt 5 Uhr mein Geschäft geschlossen wird.

**Königliche Baugewerkschule.**  
Der Unterricht an der Kgl. Baugewerkschule beginnt  
**Dienstag den 4. Oktober.**  
Die Anmeldungen sind persönlich oder brieflich bis spätestens  
**am 25. September**  
im Schullokal, Graßstraße Nr. 7, oder unter der Adresse des Unterzeichneten,  
Davidstraße 11, zu nehmen.  
Prospekte und nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen,  
sowie über die Termine der Aufnahmeprüfungen sind im Schullokal oder vom  
Unterzeichneten zu erlangen.  
Vorläufige Anmeldungen, bei welchen der Name eingetragen wurde,  
können erst dann berücksichtigt werden, wenn die im Prospekt vorgeschriebenen  
Zeugnisse bis zum 25. September eingegangen wurden.  
Leipzig, am 24. Juni 1892.

**Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule.**  
Bismarck-Platz, Hoy.

**Robert Plötz,**  
**18 Leipzigerstraße 18.**  
  
**Haarbesen,**  
**Handfeger,**  
**Schuhbürsten,**  
**Kleiderbürsten,**  
**Schneurbürsten,**  
**Handbürsten,**  
**Haarbürsten,**  
**Zahnbürsten**  
u. f. w.  
**Billigste Bezugsquelle!**

**Robert Plötz,**  
**18 Leipzigerstraße 18.**  
**Zum Manöver!**  
**Großer Ausverkauf.**  
Gegen 10000 Stück Federn aller  
Art unter Engrospreis zu verkaufen und  
zu beziehen pro Nacht 10 Pfg. Proben  
werden franco zugesandt. G. A. Weisslag,  
Dezentfabrikant, Leipzig, Gr. Fleisch-  
gasse 7.  
**Russisch Brod,**  
Zweig-bäck v. R. Selbmann, Dresden.  
Lager: G. Beder, Materialwüchle, Schulstraße,  
R. Pogmann, Mittel-Kraßkralke.

**Leipzig.**  
**Hôtel Hentschel.**  
Familienhaus I. Ranges.  
Einem geehrten Publikum die ergebene Mit-  
theilung, daß mein Umbau jetzt völlig beendet ist,  
ebenso die Rekapitulation der Straße, so daß mein  
Hôtel wohl zu den ruhigsten und komfortabelsten  
zu rechnen ist. Im Hinterhof nach dem Rückplatz  
befinden sich freundliche Restaurationsträume. Vor-  
zügliche Weine, gute Küche. Die Preise sind die-  
selben geblieben, nur bietet mein Haus jetzt be-  
deutend mehr Bequemlichkeiten.  
Dochachtungsvoll  
**Joh. Hentschel.**

Nach dem Genuße von  
**neuen Kartoffeln, Obat u. s. w.**  
ist beikens zu empfehlen:  
**Haffmann's Magenbitter.**  
Specialität von  
**Joh. Gottl. Haffmann, Pirna.**

**Otto Koebke, Halle a. S.,**  
**Grosshandlung chemischer Düngemittel u. Futterartikel**  
empfiehlt  
**sämmtliche Düngemittel und Kraffutterartikel**  
unter Gehalts-Garantie bei coulantem Bedingungen.

**Ida Böttger Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 9.**  
**Mein Inventur-Ausverkauf dauert nur noch bis zum 1. September.**

**Gustav Amthor senior, Halle a. S.,**  
Engros-Handlung von Futterartikeln aller Art,  
Einkauf von Getreide,  
empfiehlt  
**sämmtliche Futterartikel**  
in nur Prima-Qualitäten zu soliden Preisen.  
**Comptoir und Lager: Leipzigerstrasse 55.**

**Stets auf der Höhe**  
der Sch. der wirtl. Praxis u. dem Ver-  
ständniß eines jed. einz. Schülers genau  
angepaßt, bezieht sich mein vorzügliches  
Unterricht in **Kaufmann u. landwirtsch.**  
**Nachführung, Correspondenz,**  
**Rechnen, Contorarbeiten** etc.  
Aufsicht. Behandlung der Theorie und  
Praxis nach eigenen prakt. Erfahrungen.  
Donator sehr gering. Günst. Zahlungs-  
bed. Herren u. Damen-Gurle. Durch-  
weg vorzügliche Resultate.  
**Carl Gieseguth,**  
**Albrechtsstr. 29, 11.**  
**Unterriethotel: Gr. Ulrichstr. 51, 11.**  
**8-12, 2-6, 7-9 Uhr.**  
\* **Geputztes Brennholz,**  
**rothens**  
die Güter 4 9 bis dora Sand.  
\* **Opel & Strödelcke, Mühlgrabenweg 4.**

**Robert Plötz,**  
**18 Leipzigerstr. 18.**  
  
**Monogrammschablonen**  
empfiehlt in großer Auswahl  
Stück 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.,  
und 30 Pfg.  
**18 Leipzigerstr. 18.**  
**Robert Plötz.**

**Verein Zukunft.**  
Grüfte u. billige Kranken-  
und Sterbekasse.  
**Höchste Leistungen!**  
Aufnahme:  
Personen jeden Alters.  
Staatsun u. Auskunfts erbeten!  
**Gustav C. Moll,**  
St. Brandenburgerstr. 22 a. I.  
Violinunterricht wird geg. mäßiges  
Gonorar ertheilt. **Friedrichstr. 5, III.**

**Dr. Harang's**  
**Einj.-Freiw.-Institut, Halle a. S.**  
Staatl. Aufsicht. — Begr. 1864. — Schnelle u. sich. Vorber. f. Einj.-  
Freiw.-Examen u. f. höh. Lehramt. — 8 Klassen 7 akad. geb. Lehrer. — Eigenes  
f. Unterr.-Zw. best. Haus. — Pension. — Prospekt.

**Die Feier des 25-jährigen Amtsjubiläums**  
des Gemeindevorstandes und Amtsvorsethers Herrn Stricko findet am **3. September**  
d. J. statt.  
Besucher und Freunde des Jubilars, welche an der an diesem Tage,  
Abends 7 1/2 Uhr stattfinden.  
**Posttafel im Kurfaafe des Bades Wittkind**  
theilnehmen wollen, werden gebeten, dies durch Entgegung in die im F. Hofstale,  
im Restaurant "Edelheit" Berg, im Gehlitz zum Wodr und bei dem Kaufmann  
Herrn Ang. Reichardt jun., bis einschließl. **1. September** ausliegenden  
Bilan geställig zu versehen.  
Wittkindstein, den 19. August 1892.  
**Der Selbstvorstand**

**Verdingung.**  
Die Ausführung der Anreicherarbeiten zum Erweiterungsbau des  
**chemischen Instituts der Universität zu Halle a. S.** soll im Wege des öffent-  
lichen Angebotes vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bau-  
bureau, Domplatz 4, Zimmer 10, während der Geschäftsstunden aus und können auch  
dortselbst gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Angebote sind unter Benutzung  
des vorgeschriebenen Formulars portofrei und verschlossen mit der Aufschrift  
**„Angebot auf Ausführung der Anreicherarbeiten“**  
bis zum Eröffnungstermine, **Donnerstag den 25. August 1892, Mittags**  
**12 Uhr** an den unterschriebenen Verdingungs-Bureauleiter, Domplatz 4, Zimmer 10  
einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist:  
3 Wochen.  
**Halle a. S., den 17. August 1892.**  
**Der Kgl. Kreisbauinspektor.** **Der Kgl. Reg.-Baumeister.**  
**Lothe.** **Freitag.**

**Zur gerichtl. Zwangsversteigerung**  
kommen am **31. August 1892, Vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amts-  
gericht zu **Jörbig die Grundstücke und Gebäud. des Wäblers und Bäckers-**  
**besizers König in Ritten (Station Samudorf):**  
I. Kollatbenant mit Zubehör und ca. 30 ar Acker.  
II. Bodenmühle.  
III. Die neu erbaute und neu eingerichtete **Bäckerei mit Verkauf-**  
**laden.**  
**Wippermann, Rechtsanwalt u. Notar,**  
**Halle a. S.**  
**Die Postkule zu Lommagßki (Königreich Sachsen),**  
**Internat., unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren nächsten**  
**Kursus für den mittleren Pöhl- und Gelehrtenkurs am 5. Oktober.** Ihren treff-  
lichen Einrichtungen verbanft die Anstalt bisher die günstigsten Erfolge. Auskunft  
kostenfrei durch **W. Kohnen, Direktor.**